

Berlin, Sonnabend,

Dieses Blatt erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis:

vierteljährl. f. Berlin 7 Mark 50 Pf., für ganz Preußen, das übrige Deutsch-land und ganz Oesterreich 9 Mark.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Berliner Börsen-Beitung.

Mit Gratis-Vollagen erscheinen außer anderen tabellarischen Uebersichten eine Zusammenstellung aller Submissionen, Allgemeine Verlosungs-Tabellen und Restanten-Listen.

Expedition der Berliner Börsen-Beitung: Berlin W., Kronenstr. No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Für den Monat Juni cr. eröffnen wir ein besonderes Abonnement. Auswärts und in Berlin werden die Bestellungen zum Preise von 3 Mark bei allen Postanstalten, in Berlin zum Preise von 2 Mark 50 Pf. bei sämtlichen Zeitungs-Spediteuren, sowie in unserer Expedition, Kronenstr. 37, entgegenge-nommen.

Auf einen uns kundgebenden Wunsch erhalten die neu hinzutretenden Abonnenten die Zeitung schon vom Tage des Abonnements an bis zum 1. Juni cr. unentgeltlich.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 22. Mai. (G. I. G.) Bei der heutigen Ertragswahl zum Abgeordnetenhaus wurden 296 Stimmen abgegeben, hiernach erhielt Corn. Baldwin Trimbom (Centrum) 291 Stimmen; derselbe ist mit-hin gewählt.

Paris, 22. Mai. (G. I. G.) Senat. Präsident Leroyer theilte den Tod Victor Hugo's mit folgen-den Worten mit: Victor Hugo, welcher seit 60 Jahren die Bewunderung Frankreichs und der Welt hervorrief, ist in die Unsterblichkeit eingetreten. Sein Ruhm gehört keiner Partei, wohl aber Allen. Auf Antrag des Präsidenten wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer geschlossen. — In der Depu-tiertenkammer erklärte Minister-Präsident Brisson, die Regierung, welche die Trauer als eine nationale be-trachte, werde morgen das Begräbniß Victor Hugo's auf Staatskosten beantragen. Unter einmütiger Zustimmung der Kammer wird die Sitzung aufge-hoben.

London, 22. Mai. (G. I. G.) General Wol-felley wird heute Nachmittag in Kairo erwartet. — In Alexandrien ist heute ein Theil der Garde-brigade angekommen.

Budapest, 22. Mai. (G. I. G.) Anlässlich des vierten Jahrestages der Erhebung Rumäniens zum Königreiche fand heute ein durch den Metropolitanelebrten feierliches Tebeum statt, welchem die Majestäten, die Prinzen von Hohenzollern, die Würdenträger und Provinzialdeputirten bewohnten. Die Stadt ist beflaggt, in den Straßen wogt bei prachtvollem Wetter eine ungeheure Menschen-menge.

Zufin, 22. Mai. (G. I. G.) Die Zahl der hier verbleibenden Englischen Truppen beläuft sich auf 3500 Mann.

Sima, 22. Mai. (G. I. G.) [Telegramm des Neuterischen Bureau.] Die für Senat bestimmten Englischen Officiere sind jetzt dorthin angekommen und in warmer Weise bewillkommen worden. Die-selben melden, die dortigen Befestigungen seien stärker, als sie erwartet hätten. (Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der Kaiser hat dem Staatssecretär des Aus-wärtigen Amtes, Staats-Minister Grafen von Hah-feldt-Wildenburg, die Erlaubniß zur Anlegung der vom Sultan ihm verliehenen Brillanten zum Démanché-Ordnens erster Klasse ertheilt.

Der Kaiser hat den nachbekannten Beamten im Ressort des Auswärtigen Amtes die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Insignien ertheilt, und zwar: des Ruffischen Ordens und Löwen-Ordens erster Klasse; dem Kaiserlichen Gesandten in Teheran, von Braunschweig; der dritten Klasse desselben Ordens; dem Legations-Secretär bei der Kaiserlichen Gesandtschaft in Teheran, von Schützky und Begendoff; des Commendantenkreuzes des Königl. Italieni-schen St. Mauritzius- und Lazarus-Ordens; dem Kaiserl. Minister-Präsidenten in Guatemala, von Bergen; des Commendantenkreuzes des Königl. Schwedischen Nordstern-Ordens; dem Köni-glich-Schwedischen Botschaft in Konstantinopel, Dr. Mühlly; des Großherzogl. Türkischen Medschidje-Ordens vierter Klasse; dem Referendar a. D. von Below-

Rukan, früher attaché dem Kaiserlichen General-Consulat in Alexandrien; sowie des Venezuela-nischen Bolivar-Ordens vierter Klasse; dem Bureau-Diätar Rothert bei der Kaiserlichen Ge-sandtschaft in Madrid.

Der König hat den Landgerichts-Rath von Grootte in Bonn zum Ober-Landesgerichts-Rath in Köln ernannt; sowie den Landgerichts-Directoren Havenstein in Stargard i. P., Riekl in Kö-nigsberg i. Pr. und Fischer in Osnabrück den Charakter als Geheimer Justiz-Rath verliehen.

Bei dem Ministerium des Innern ist der Regie-rungs-Secretariats-Assistent Forll zum Geheimen expedirenden Secretär und Calculator, und der Ge-heime Registratur-Assistent Blümel zum Geheimen Registratur ernannt worden.

Dem Notar Custodis in Ehrenfeld im Land-gerichtsbezirk Köln ist vom 1. Juni d. S. ab der Wohnsitz in Köln angewiesen worden.

Der Rechtsanwalt Dörfler zu Warburg ist zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Kassel, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Warburg, ernannt worden.

Der Oberförster Georg zu Fischbach ist auf die durch Pensionierung des Oberförsters Mallmann er-ledigte Oberförsterei zu St. Wendel im Regierungs-bezirk Trier versetzt worden.

Dem Thierarzt Johannes Buch hier selbst ist die commissarische Verwaltung des vierten Kreis-Thier-arztstelle für den Verwaltungsbezirk des Polizei-Prä-sidiums Berlin übertragen worden.

Der technische Hilfsarbeiter bei der Regierung in Döbeln, Land-Bauinspector Bentzel, ist als Kreis-Bauinspector nach Warburg versetzt.

Dem Wasser-Bauinspector, Bauath Tolle in Grohn ist gestattet worden, seinen Wohnsitz bis auf Weiteres in Beseled zu nehmen.

Politische Nachrichten.

Berlin, den 23. Mai.

— Der Erfüllungszustand des Kaisers nimmt einen normal günstigen Verlauf, doch ist die Ge-nehung noch nicht so weit fortgeschritten, um das Verlassen des Zimmers zu gestatten.

— An Stelle des Kaisers wird der Kronprinz heute die Parade über die Potsdamer Garnison im Lustgarten abhalten. Die seither für diese Gelegenheit geplante Entbüllung des Denkmals Königs Friedrich Wilhelm I. ist, wie bereits gemeldet, auf einen späteren Tag verschoben worden; man nennt nun ein Datum in Mitte des Monats Juni. Gensio ist das in „Schrippensfest“, welches am zweiten Pfingstfeiertage abgehalten werden sollte, auf einen späteren Termin verlegt.

— Das „Braunschweiger Tageblatt“ glossirt die bekannten Vorgänge zur Braunschweischen Thronfolgefrage in folgender Weise: „Wie wir erfahren, ist dieser Antrag Preußens, der, wie man sieht, an Entschiedenheit und Schneidigkeit das Mögliche leistet, am letzten Sonntag vom Preussischen Ministercath einstimmig angenommen worden. Haben wirklich vertrauliche Aeußerungen zwischen Beauf-tragten maßgebender Stellen innerhalb der Regierung des Reichs einerseits und dem Herzog von Cumber-land respective seinen Vertretern andererseits hin-sichtlich der Thronfolgefrage stattgefunden, so muß nach der heutigen Lage der Dinge mit unwiderleg-licher Bestimmtheit das Eine sich ergeben haben, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig sowohl diesem Lande wie dem Reiche nur zu schwerem Schaden gereichen könne. Würde diese Anschauung bei der Preussischen Regierung nicht bereits zu einer festen Ueberzeugung gefe-hren, so wäre es unmöglich, daß Preußen eine feier-liche Bundeserklärung dahin veranlassen könnte, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig mit dem inneren Frieden und der Sicherheit des Reichs nicht verträglich sei. Der bedeutame Preussische Antrag macht nur aberbedeutungsvoll über die Zukunft unseres Lan-des in dem wichtigsten Punkte mit einem Schlage und gründlich ein Ende. Es kann ja sein, daß die künftlich Reichs-Verfassung die Regierung sich abermals bemächtigt sieht, wie sie das schon bei der Ausrufung der Reichsversammlung des Braunschwei-gischen Regententhats gethan, sich zum Vorkämpfer des reinen Legitimitätsprinzips aufzuwerfen und gegen den Antrag Preußens und des Fürsten Bis-

mark zu protestiren. Das wird aber wohl schwer-lich hindern, daß derselbe eine große Majorität er-hält. Der Kaiser aber kann sicher sein, daß hin-ter dieser Majorität im Bundesrath ein neun Zehntel des Deutschen Volkes stehen und daß, wenn wir unser Land allein in Betracht ziehen, die ganze Braunschweigische Bevölke-rung, sehr geringe Ausnahmen abgerechnet, sich auf die Seite des Deutschen Bundesrathes stellen wird. Denn das Braunschweigische Volk will eine ruhige, friedliche Regierung, die zu allen Gliedern des De-utschen Reichsbundes wie bisher aufrichtig und freund-schaftliche Beziehungen unterhält; es will im selbst-ständigen Bundesstaate einen selbstständigen Fürsten, der diese Beziehungen nach Kräften fördert und das Vertrauen der obersten Reichsgewalt in ungechmäl-ertem Maße besitzt. Nach der Einbringung des Preussischen Antrages verliert man auch, wie Fürst Bismarck dazu gekommen ist, die Wel-sen kürzlich im Reichstage so lebhaft anzu-greifen. Der Kessel von Vorgängen, die zur Zeit jener Sitzung bereits in der Hauptsache abgeschlossen und entschieden gewesen sein müßten, leuchtete aus der zornigen Erregung des Kaisers heraus. Man verliert aber auch zugleich besser als vordem die Pointe, welche die bekannten Ausführ-ungen des leitenden Staatsmannes über die Ver-gleichlichkeit des Auspielens dynastischer Rücksichten gegen den Preussisch-Deutschen Staatsgedanken haben sollten. In den Tagen, als diese Worte im Reichs-tage fielen, waren besonders eifrig Gerüchte colpor-tirt worden, nach denen ein Arrangement zwischen der Krone Preußen und dem Herzog von Cumber-land als nicht ausgeschlossen zu betrachten gewesen wäre. Daß Fürst Bismarck einen solchen Rückgang antreten könnte, hat freilich Niemand, der sich ruhiges Blut und nüchternen Urtheil bewahrt, jemals glauben wollen. Trotzdem war die Möglichkeit zu Irreflectionen immerhin gegeben. Jetzt aber weiß man, daß Fürst Bismarck gefestigt hat; denn nach der nicht zweifel-haften Annahme des Preussischen Antrages durch den Bundesrath kann von dem Herzog von Cumber-land als künftlichem Herzog von Braunschweig auch nicht im Eventualfalle mehr die Rede sein. Unserem Lande ist, wie gesagt, in dem allerwichtigsten Punkte seiner Sorgen und Befürchtungen die so lange er-sehnte Klarstellung nunmehr geworden. Diese aber wird Freude und Befriedigung in allen aufrichtig Deutsch fühlenden Herzen nach rufen und, wie wir zuversichtlich hoffen, dazu beitragen, daß, nachdem die Völkfrage einmal aufgehört hat, eine Rolle zu spielen, auch die übrigen Abschn unserer Thronfolge-Angelagenheit, die sich jetzt ja nur noch in positiver Richtung bewegen können, in einem dem Lande Braunschweig und dem großen Deutschen Vaterlande zum Segen gereichenden Fortgang sich weiter entwickeln und endgiltig regeln.“

— In der am Donnerstag unter dem Vorsthe des Staatsministers, Staatssecretärs des Innern von Boettcher, stattgehabten Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 in der Fassung des Reichstages, dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf wegen Abänderung des Meßstempelgesetzes vom 1. Juli 1881 und dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Verzinsung der Gelder der Sparkassen und Hilfs-genossenschaften nach den Beschlüssen des Landesaus-schusses die Zustimmung, erklärte sich mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Nachtrags zur Deut-schrift des Reichs- Versicherungsamts, betr. die Bil-dung von Berufsgenossenschaften auf Grund des Un-fallversicherungsgegesetzes an den Ausschuß für Handel und Verkehr und an den Ausschuß für Zustimmung einverstanden und überwie die Vorlage über die all-gemeine Deutsche Volkszählung im December 1885 den Ausschüssen für Rechnungswesen, für das Landwehr und die Festungen und für Zoll- und Steuerwesen, den Antrag Preußens, betreffend die Thronfolge im Herzogthum Braunschweig, dem Ausschusse für Zustimmung. Die Anträge der Ausschüsse, für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, be-treffend das Entrippen von Tabak in Theilungs-lägern, und die Ergänzung des Bereichnisses der Wassergüter im Sinne des Gesetzes über die Waaren-statistik wurden genehmigt. Hierauf wurde über die Bildung von Berufsgenossenschaften auf Grund des Unfallversicherungsgegesetzes Beschluß gefaßt. Derselbe erfolgte nach den Anträgen der Ausschüsse. Nach-